



Leseprobe

Roswitha Moralić

Vom Winde zugeweht



**DAS
HÜPFHERZ**



Wer weiß schon, wie sein Herz reagiert,
wenn etwas passiert,
was er bisher nie erlebt hat ?

Renates Herz hüpfte ihr beinahe aus der Brust
bei ihrem schlimmsten Verlust,
daß sie glaubte, sie müsse sterben.
Aber erst das, was sie da tat,
geriet ihr zum Verderben.

Es war eben das Dümme, was eine Frau tun kann:
sie klammerte sich an einen Mann.

Der packt — na klar ! — seine Chance beim Schopf
und verdreht ihr den Kopf.

Renates Herz beruhigt sich zwar,
aber es ist nicht mehr das, was es einmal war:
es schlägt für Friedrich —
nicht mehr für sich.

Und der Friedrich,
das ist ein Wüterich,
wie er im Struwelpeterbuch steht.
Er hat ihr den Kopf soweit verdreht,
daß Renate — oft sogar auf allen Vieren —
nur noch rückwärts geht,
denn dahin weist ihr Gesicht.



Aus Angst, ihn auch zu verlieren,
merkt es die Arme garnicht,
wundert sich lediglich, daß ihr plötzlich alles mißlingt,
obwohl sie Opfer über Opfer bringt,
um Friedrich glücklich zu machen.

Der kann allenfalls höhnisch darüber lachen.
Recht machen kann sie es ihm eh nie.
Ein Grund mehr für ihn, sie vorderrücks zu strafen
mit solchen Strafen,
die für immer in Renates Herz verborgen bleiben,
weil sie ihr die Schamröte ins Gesicht treiben.

Irgendwann ist schließlich Renate
von Kopf bis Fuß rot wie eine Tomate.

Als sie ihren roten Popo sieht,
weiß weder sie
noch Friedrich, was mit einem Mal geschieht:
sie rückt ihren Kopf an die richtige Stelle
und wirft auf die Schnelle
einen einzigen Blick auf Friedrich.

„Damit du weißt, wer ich bin!“
Erwürgt sie — nein, nicht ihn —
das wäre zu gnädig! —
nein, seine bodenlose Hoffart,
ja, kommt dabei richtig in Fahrt.



Genauso wie bei ihrem schlimmsten Verlust
hüpft ihr jetzt bei ihrem höchsten Gewinn
das Herz fast aus der Brust.
Bloß dieses Mal klammert sie sich nicht fest —
schon garnicht an einen Mann —
stattdessen
packt sie dessen Manneswahn
und wirft diesen —
„Damit ich sehe, was das ist!“ —
als einen zum Himmel stinkenden Riesen
sich vor Ekel schüttelnd auf den Mist,
schaufelt ihn — zum Vergessen —
auch noch zu mit Mist.

Die Erinnerung an dieses Fest
hat sie zu den anderen Geheimnissen
ausschließlich für ihr eigenes Wissen
in ihr Herz getan.

Ihr einziger Zeuge ist ein wunderschöner Gockelhahn,
der plötzlich so himmelschreiend krikerikiet,
daß ihr das Herz fast aus der Brust hüpft
und ihr ein unerlaubtes wahres Wort lauthals entschlüpft:
„Schiet!“

Der erste Kontakt zwischen zwei Komplizen ist geknüpft.